

Perlacher Straßennamen: Die Mädchenschule an der Schul-, Kloster-, Karl-von-Linde- und Böglstraße

1. Die Straßenbenennung in Perlach bis zur Eingemeindung

Während es in der Umgebung Münchens bereits um 1906 offizielle Dorfstraßennamen gegeben hat, hatten in Perlach damals nur die wichtigsten Dorfstraßen eigene Namen. Ein Grund hierfür war der Wunsch, nach München eingemeindet zu werden, was kostenträchtige Umbenennungen nach sich hätte ziehen können. Deshalb beschränkte man sich außer bei den in die Nachbardörfer führenden Straßen auf vereinzelte Widmungen, wie z. B. jener vom 25. April 1911, als man aus Anlass des 90. Geburtstags von Prinzregent Luitpold die heutige Schneckestraße beim Bahnhof Perlach *Prinz-Regent-Luitpoldstraße* benannte. Nach der identischen Plannummer 535 zu urteilen, hat diese Straße zuerst *Fritzenweg* geheißen. Einen eigenen Namen hatte der Mittelpunkt Perlachs, der heutige "Pfanzeltplatz". 1858 hat er noch einfach *Dorfplatz* geheißen; dann wegen des Viehmarkts *Marktplatz*; ab 1892 hieß er *Hauptplatz*; später wiederum *Kirchenplatz*. Im Straßenverzeichnis der Gemeinde Perlach vom 14.08.1928 schließlich ist der Platz als "Pfanzeltplatz" dem Perlacher Ehrenbürger, "Volkspfarrer", Dekan und königlichen geistlichen Rat Martin Pfanzelt (1825-1912; Pfarrer in Perlach seit 1869) gewidmet. Die Ablehnung des ersten Eingemeindungsgesuches von 1912 durch die Stadt München sowie der Erste Weltkrieg samt seinen Folgen mit Inflation und Wirtschaftsnot verzögerten die weitere Straßennamengebung bis 1928. In Vorbereitung der Eingemeindungsverhandlungen im Jahr 1929 legte die Gemeindeverwaltung der Stadt ihr Straßenverzeichnis vom 14. August 1928 vor (vgl. Bild 1: Straßenplan Perlach von 1929): Von den 89 Straßennamen sind aber nur 38 übernommen worden, da viele in München bereits vorhanden wären oder ähnlich lauteten, oder aus anderen Gründen abzulehnen wären. Die Straßen der Siedlung Waldperlach sind bereits um 1920 offiziell benannt worden.

2. Neue Benennungsbedingungen nach der Eingemeindung am 01.01.1930

Auf Grund des raschen Wachstums Münchens kam es bei den neuen Straßennamen Ende der 1920-er Jahre öfters zu übereilten Benennungen. Politische Faktoren sind bei den Umbenennungen in Waldperlach anzunehmen. Dort sind mit der Eingemeindung alle an die bis 1918 bestehende Monarchie erinnernden Namen durch "Märchen-Namen" ersetzt worden (z. B. *Prinz-Rupprecht-Straße Äussere* durch *Rotkäppchenstraße*; *Prinz-Rupprecht-Straße Innere* durch *Schneewittchenstraße*). In Perlach ist die "Prinz-Regent-Luitpoldstraße" in *Schneckestraße* umbenannt worden, vielleicht um Verwechslungen mit der in München seit 1890 bestehenden "Prinzregentenstraße" zu vermeiden. Umbenannt worden ist sie nach dem Geschlecht des Heinrich Schneck, einem Ministerialen, insbesondere Richter, des Grafen Berthold von Andechs, der Ende des 12. Jhs. vom Kloster Tegernsee mit einem Bauernhof zu Perlach belehnt worden war. Zwischen 1230 und 1235 gaben die Schneck den Perlacher Besitz auf und übertrugen ihr Perlacher Gut dem Kloster Schäftlarn. Die Benennung der Straße als *Heinrich-Schneck-Straße* wäre daher angemessener gewesen. *Schneckestraße* lässt ohne ortsgeschichtliches Wissen nur an das Weichtier Schnecke denken. Umbenannt worden sind z. B. auch die "Kirchenstraße" in *St.-Koloman-Straße*, sowie die "Schulstraße" als Straße der Perlacher Katholischen Mädchenschule in *Klosterstraße*. Grund hierfür war, dass es im Stadtteil Neuhausen bereits seit 1898 eine "Schulstraße" gab. Wichtige beibehaltene Namen sind *Pfanzeltplatz* und *Sebastian-Bauer-Straße* (Sebastian Bauer: 1860-1930; Bürgermeister von Perlach: 01.01.1894 bis 31.12.1929). Das Gelände zwischen Klosterstraße und Tirpitzstraße, auf dem heute das Caritas-Altenheim St. Michael Perlach steht, hat nach Straßenkarten aus den Jahren 1933 (Bild 2: Straßenkarte Perlach von 1933), 1943 und 1953 *Klosterplatz* geheißen. Im Münchner Stadtadressbuch von 1937 wird dies als Erinnerung daran erklärt, dass Perlach bis 915 Eigentum des Klosters Tegernsee gewesen ist.

3. Die Perlacher Mädchenschule an der Schul-, Kloster-, Karl-von-Linde- und Böglstraße – Eine neue Schule

Zu Beginn des 20. Jhs. drückten die Gemeinde Perlach neue, durch Massenzuwanderung verursachte Schulprobleme. Der Königliche Distriktschulinspektor Pfarrer Martin Pfanzelt plante daher eine Volksschule für Mädchen, in welche auch eine "Kinderbewahr- und Suppenanstalt" für bedürftige, nicht schulpflichtige Kinder integriert sein sollte. Den Unterricht sollten Arme Schulschwestern übernehmen, die jedoch wegen Personalmangel absagten. Daraufhin wurde am 28.9./01.10.1908 eine Vereinbarung mit dem Mutterhaus der Franziskanerinnen in Dillingen getroffen. Den Anstoß zum Neubau gab die Zusage von Pfarrer Martin Pfanzelt, dass bei Fertigstellung des Schulhauses eine großzügige Stiftung in Kraft treten werde. Am 31. Oktober 1910 ist dann die Schule an der Schulstraße Nr. 7 nach einem feierlichen Gottesdienst eröffnet und den Dillinger Franziskanerinnen übergeben worden. Bürgermeister Sebastian Bauer sprach in seiner Ansprache vom "schönsten Schulhaus weit und breit" (vgl. Bilder 3 und 4). Insgesamt war die neue Schule das sechste Schulhaus Perlachs seit dem "Gmainschulhäusl" in der Mitte des 17. Jhs., das etwa zwischen dem Geschichtsbrunnen und der 1874-1875 erbauten Grundschule am Pfanzeltplatz 10 stand.

– Eingemeindung und die Zeit bis zum Kriegsende

Bei den Eingemeindungsverhandlungen 1929 forderte der Gemeinderat einstimmig, dass in der Mädchenschule die klösterlichen Lehrkräfte beibehalten und der Kindergarten mit Kinderspeisung erhalten werden sollen. Der Kindergarten ist jedoch von der Stadt München 1930 nicht übernommen worden. Dagegen haben sich die Franziskanerinnen 1931 bereit erklärt, dessen Träger zu werden. Ab dem 12. April 1937 musste die Mädchenschule entsprechend der nationalsozialistischen Staatsideologie als eine "deutsche Gemeinschaftsschule" geführt werden, nachdem bereits 1935/36 die drei Perlacher Konfessionsschulen zusammenggelegt worden waren. Die Schule hatte inzwischen auf Grund einer Umbenennung der Klosterstraße eine neue Adresse bekommen: *Karl-von-Linde-Straße 7*. Den klösterlichen Lehrkräften kündigte die Schulverwaltung zum 31. Mai 1938. Wegen des Kriegsausbruchs konnten die Schwestern aber doch bleiben. Die spätere Schulleiterin Sr. Adelmunda Brandl (1951-1973) ist noch am 26. August 1937 an die Mädchenschule versetzt worden. Die Oberin (1928-1945) und Schulleiterin dieser Zeit (1928-1935; 1944-1945: Verwalterin der Schule), Sr. Winfrieda Boneberger starb am 29. Mai 1945 und wurde am 2. Juni unter großer Beteiligung der Perlacher Bevölkerung auf dem Waldfriedhof beigesetzt.



Sr. Winfrieda Boneberger

– Von der "Böglschule" zur "Pfanzeltschule"

Am 21. Februar 1951 wurde Sr. Adelmunda Brandl als Hauptlehrerin mit der Schulleitung betraut. Nach der Umgestaltung der Volksschulen in Bayern im Jahr 1969 bestanden in Perlach nur noch Grundschulen. Am 1. August 1973 übergab Sr. Adelmunda die Mädchenschule, inzwischen "an der Böglstraße", an den Rektor der Grundschule am Pfanzeltplatz 10, Herrn Adolf Hackenberg. Die Perlacher Mädchenschule hatte damit aufgehört ein selbständiger Schulkörper zu sein. Die Stadtverwaltung fasste das Grundstück der

ehemaligen Mädchenschule ab dem 1. Januar 1975 unter *Pfanzeltplatz 5a* zusammen (Bild 3 zeigt noch beide Hausnummern). *Pfanzeltplatz 5* war die Hausnummer des Feuerwehrhauses von 1892. Den Franziskanerinnen blieben aber noch lange die Führung einer Grundschulklasse im Schulhaus *Pfanzeltplatz 5a* sowie ab dem Christkönigsfest 1966 die Leitung des neuen pfarrlichen Kindergartens an der St.-Koloman-Straße 7. Im gleichen Jahr 1966 siedelten die Schwestern aus dem Kloster im Schulgebäude in das neue, unter Pfarrer Hans Mösenlechner (Pfarrer in Perlach: 1964-1975) erbaute Pfarrheim über. Die letzte klösterliche Lehrkraft an einer öffentlichen Schule Münchens ist Sr. Carla Mair, ab 1975 auch Oberin des Schwesternkonvents, gewesen.

4. Von der Kloster-, Karl-von-Linde- und Böglstraße 7 zum Pfanzeltplatz 5a

Zur Mädchenschule ist auch eine eigene "Schulstraße" gebaut worden. Sie ging vom Pfanzeltplatz zwischen dem "Schäftlmeier-Haus" (Pfanzeltplatz 6) und dem Feuerwehrhaus von 1892 (Pfanzeltplatz 5; heute: Haus des Bayerischen Roten Kreuzes Perlach) am südseitig gelegenen Schulhaupteingang vorbei und führte dann später als Kloster-, Karl-von-Linde-, bzw. Böglstraße zum Wichernweg, der heutigen Heinrich-Lübke-Straße (vgl. die Straßen- bzw. Geländekarten von 1929, 1933, 1958 und 1968 auf den Bildern 1, 2, 4 und 5). Bei der Eingemeindung Perlachs ist die Schulstraße in *Klosterstraße* umbenannt worden, da der Name *Schulstraße* in München-Neuhausen bereits vergeben war. Nach einem Schreiben des Stadtjugendamts München vom 22. Januar 1937 bezüglich der "Kinderbewahranstalt, Karl-von-Linde-Straße 7" hatte die alte Schulstraße zu diesem Zeitpunkt bereits wieder einen neuen Namen, nämlich *Karl-von-Linde-Straße*. Nach dem Münchner Stadtadressbuch von 1937 muss diese Umbenennung 1936 erfolgt sein. Im Hinblick auf die Zusammenlegung der drei Perlacher Konfessionsschulen ab dem Schuljahr 1935/36 mit dem Ziel einer "deutschen Gemeinschaftsschule" dürfte diese Umbenennung auch politisch-ideologisch veranlasst gewesen sein. Andererseits war Professor Dr. Carl von Linde, der u. a. das Deutsche Museum mitgegründet hatte, eben erst am 16.11.1934 in München gestorben. Im September 1954 ist dann die Karl-von-Linde-Straße dem Stadtpfarrer von Perlach (1940-1950) und Erforscher der Perlacher Ortsgeschichte Johann Baptist Bögl (1891-1950) umgewidmet worden. Die ehemalige Mädchenschule musste jedoch am 1. Januar 1975 noch einmal ihre Adresse ändern: Die Stadtverwaltung verordnete dem Schulgrundstück als neue Adresse *Pfanzeltplatz 5a* (vgl. Bild 3 mit alter und neuer Hausnummer). Aber auch bei der Böglstraße kam es noch einmal zu einer Änderung: Mit dem Bau des Caritas-Altenheim St. Michael Perlach auf dem ehemaligen "Klosterplatz", das im Herbst 1980 eröffnet worden ist, wurde auch der Verlauf der Böglstraße weit vor dem Mädchenschulhaus abgelenkt und zur Heinrich-Lübke-Straße zurückgeführt.

"So hat die Schule an der Böglstraße – die Schule an der Karl-von-Linde-Straße – die Schule an der Klosterstraße – die Schule an der Schulstraße ... aufgehört zu bestehen." (Sr. Adelmunda Brandl in ihrer Schulchronik).

Leopold Auburger

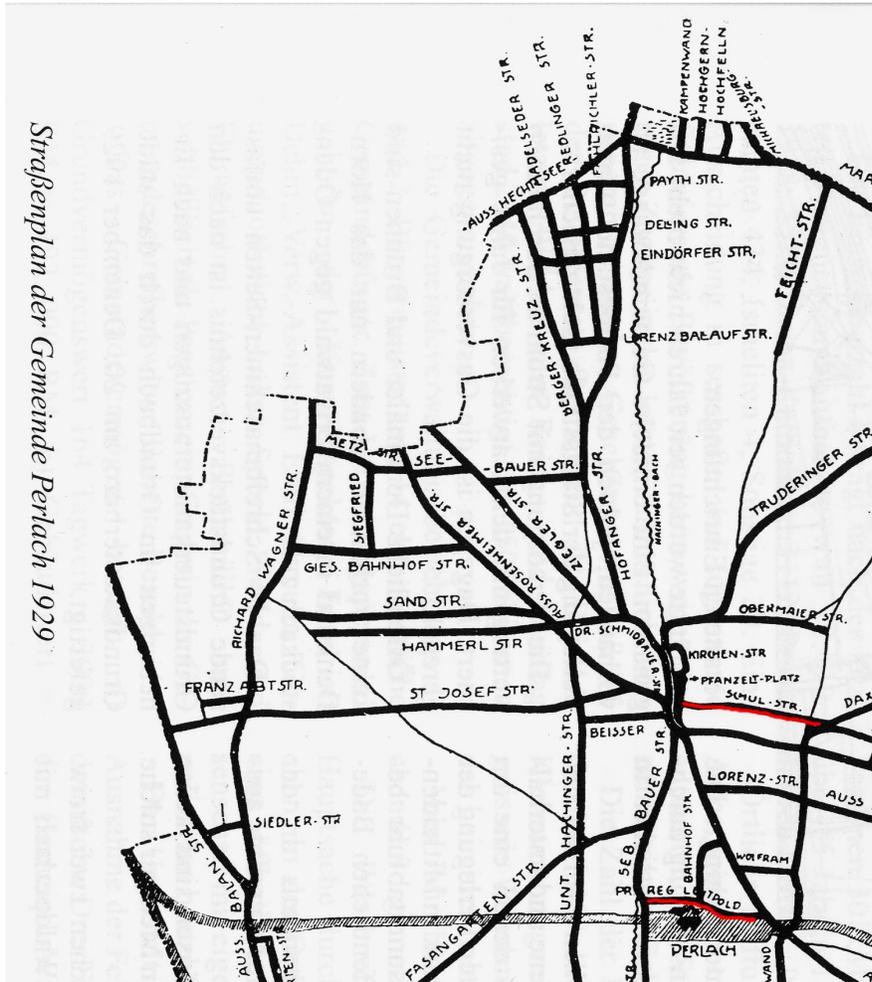
Quellen und Bildmaterial aus dem Heimatarchiv des Festrings Perlach e. V., Sebastian-Bauerstraße 25: Perlach. Bd. I: 619-638, 733-737, 745-748, u.a.; Perlach im 20. Jahrhundert (1); 75 Jahre Haus der ehemaligen Mädchenschule Perlach 1910-1985; Festschrift zum Jubiläum 1980: 800 Jahre St. Michael Perlach.

Gedruckte Fassung in: Weihnachtspfarrbrief 2008, St. Michael Perlach mit St. Georg Unterbiberg, S. 4-7.

PDF-Datei: 04.07.2010.

Abbildungen: S. 4-7

Bild 1: Straßenplan Perlach von 1929



Straßenplan der Gemeinde Perlach 1929

Bild 2: Straßenkarte Perlach von 1933

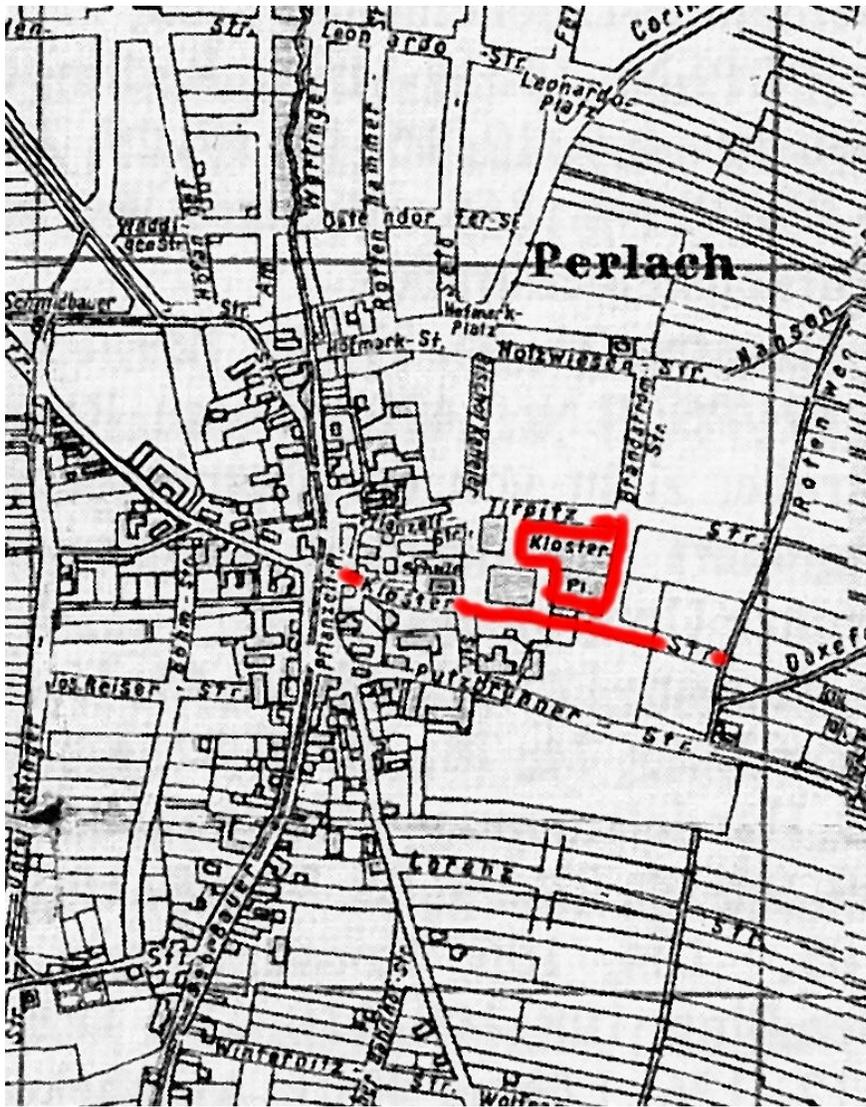


Bild 3: Schulhaus mit Hausnummern 7 und 5a



Bild 4: Schulhaus und Umgebung 1958

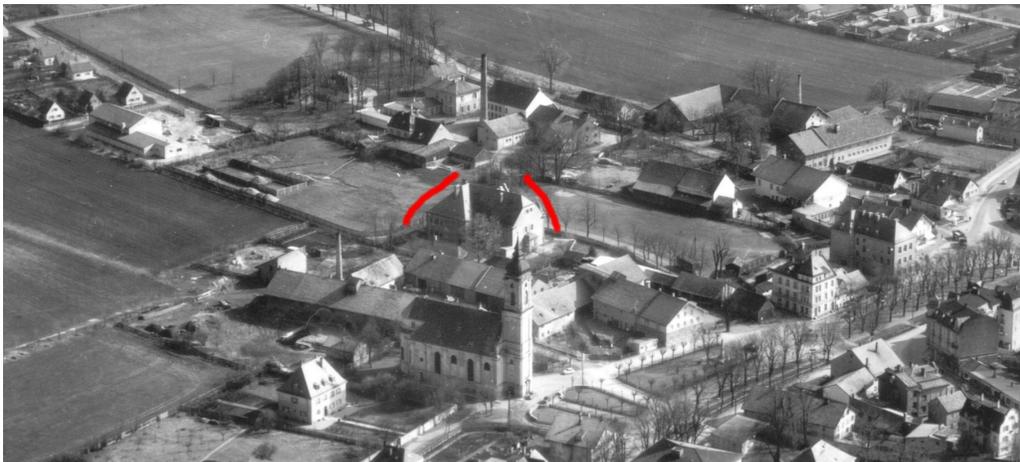


Bild 5: Straßenkarte Perlach 1968

